

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **45=65 (1899)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

richtsprogramm vorliegt, welches in einzelnen Punkten von dem letztjährigen zürcherischen Programm abweicht. Dieser Instruktorenkurs wird nicht mehr wie letztes Jahr über acht, sondern nur über vier Sonntage sich erstrecken. Dafür muss auch an den Nachmittagen gearbeitet werden. Der Cadreskurs beginnt am 26. Februar in der Turnhalle der Kantonsschule Zürich und es wird bei der Leitung die zürcherische Militärinstruktion beteiligt sein. Wir hoffen, das unsere Offiziere und Unteroffiziere und vor Allem auch die Instruktores des Vorjahres an diesem Kurse teilnehmen und dass, wenn alsdann der Ruf zur Einschreibung (4. März) für den Schülerkurs erfolgt, unsere Jünglinge zahlreich sich einstellen, damit der militärische Vorunterricht immer mehr seine Bestimmung erfüllt, eine allgemeine, rechte Vorschule für den Wehrdienst zu sein. (Z. P.)

— (Der älteste schweizerische Oberst, Ami Girard), über 80 Jahre alt, hat die nachgesuchte Entlassung aus der Wehrpflicht unter Verdankung der während 60 Jahren der Armee geleisteten Dienste erhalten. Der jüngeren Generation war der Veteran, der bei allen Feierlichkeiten, eidg. Offiziersfesten, Begräbnissen hochstehender Offiziere u. s. w. nie fehlte, eine bekannte Persönlichkeit. Hr. Girard wurde geboren im Jahre 1819 in Renan. Er erreichte den Oberstengrad 1867. Die „Nat. Ztg.“ erinnert bei seinem Scheiden aus der Armee, dass Oberst Ami Girard im Jahre 1848, als die Neuenburger Republikaner, aufgemuntert durch den Erfolg der Februarrevolution in Frankreich, unter Frédéric Courvoisier 1400 Mann stark von den Bergen heruntereilten um das fürstliche Regiment zu stürzen, an der Spitze von 300 Mann aus dem St. Immerthal, wo so viele Neuenburger Republikaner Aufnahme gefunden hatten, nach Chaux-de-Fonds zog und am 1. März den mühsamen Marsch nach Neuenburg mitmachte. Auch am Putsch von 1856 nahm Girard in führender Stellung teil. Nachdem die Royalisten in der Nacht vom 2. auf den 3. September 1856 sich des Schlosses Neuenburg sowohl, wie der Ortschaft Locle bemächtigt hatten, liessen die Republikaner Sturm ergehen; von Chaux-de-Fonds aus marschierten sie auf Locle, das Pourtalès preisgab, und dann nach Neuenburg, wo sie am 4. September, morgens 4 Uhr, das Schloss eroberten. Die militärischen Führer waren damals Oberst Denzler und Ami Girard. Zweimal hat somit Girard energisch bei der Gestaltung der Geschicke seines Kantons mitgewirkt. Voriges Jahr nahm Oberst Ami Girard in militärischer Kleidung an der Feier zum Andenken an das Gefecht von Neuenegg teil.

Basel. (Professor Dr. August Socin) ist unerwartet rasch gestorben. Er wurde 1837 in Basel geboren. Seine ersten praktischen Erfahrungen sammelte er als junger Arzt in dem österreichisch-italienischen Krieg 1866. Er fand damals in Verona in einem grösseren Lazarett Verwendung und leistete so gute Dienste, dass ihm vom Kaiser von Oesterreich der Orden der eisernen Krone (mit welcher Auszeichnung gleichzeitig die Erhebung in den Adelsstand verknüpft war) verliehen wurde. Auch beim deutsch-französischen Krieg entfaltete er im Sanitätsdienst seine ganze Energie; es giebt noch genug Krieger, die von seiner Thätigkeit mit Bewunderung sprechen und des Lobes für ihn voll sind. In den Jahren 1870 und 1871 leitete er mit einem ganzen Stab von Aerzten ein grosses Lazarett in Karlsruhe. Während dieser Kriegszeiten brachte er grosse finanzielle Opfer, wofür er keine Entschädigung verlangte; ja er schlug eine bedeutende Geldsumme, die ihm der Grossherzog von Baden einhändigen wollte, rundweg aus. Als er indes zu Hause wieder anlangte, konnte er eine Anzahl Geschenke der grossherzoglichen Familie doch nicht wohl zurückweisen; ausserdem wurden ihm

der Orden des Zähringer-Löwen, sowie verschiedene Denkmünzen zu teil. Auch der Kaiser von Russland hat in ehrender Weise seiner gedacht und ihn mit Geschenken überrascht.

Seine Beobachtungen, Erfahrungen und Studien auf den Kriegsschauplätzen übergab Socin der Oeffentlichkeit in seinem Werke „Kriegschirurgische Erfahrungen“.

Für Einführung der antiseptischen Wundbehandlung hat er sich Verdienste erworben. Prof. Socin war Mitglied zahlreicher gelehrter Verbindungen und Vereinigungen, wie der „Société de chirurgie de Paris“ u. s. w.; auch war er ein hervorragendes Mitglied des Vereins vom „Roten Kreuz“ und fungierte öfters als Preisrichter bei den von diesem Verein gestellten, zur Lösung ausgeschriebenen medizinischen Fragen. Mit dem Samariterverband und dem Militärsanitätsverein verknüpften ihn enge Beziehungen; auch diese Vereine verdanken ihm vieles.

Ausland.

Deutschland. (Auszeichnung der Fahnen- und Standartenträger.) Inhaltlich Allerhöchster Entschliessung vom 31. Dezember 1898 wurde bestimmt, dass erstens die Fahnenträger der Infanterie-Regimenter und die Standartenträger in Zukunft durch die Regiments-Kommandeure zu ernennen sind; zweitens die Fahnen und Standartenträger nach den vorgelegten Proben ein Abzeichen zum Waffenrock etc. sowie einen Ringkragen, der zu jedem Dienst mit Helm anzulegen ist, ausserdem die Fahnenträger, soweit sie nicht den Infanterie-Offizierssäbel tragen, ein besonderes Seitengewehr erhalten und drittens die Fahnenträger, auch wenn die Fahnen nicht zum Dienst mitgeführt werden, ohne Gewehr und mit eingestecktem Seitengewehr erscheinen und nur als Wachthabende das Seitengewehr bei denselben Anlässen ziehen, bei denen dies für Offiziere als Wachthabende vorgeschrieben ist.

Frankreich. (Die Revancheidee), welche die Franzosen seit mehr als einem Vierteljahrhundert beherrscht, fängt an ihre bitteren Früchte zu tragen. In dem Wahn befangen, dass Gefahr von Deutschland drohe, brachten die Franzosen dem Landheer die grössten Opfer und vernachlässigten darüber die Kriegsmarine. Trotz der successiven Vermehrung der Armee ist es ihnen nicht gelungen, ein Übergewicht über die Wehrmacht des Deutschen Reiches zu erlangen. Bitter rächt sich aber eine Politik, die Gefahren nur von einer Seite witterte und darüber das nächstliegende vergass. Frankreich hat Tonking und Madagaskar erobert, aber Egypten und damit den Suezkanal in den Besitz der Engländer kommen lassen. Der Fashoda-Frage zeigt Frankreich, dass sein alter Erbfeind England noch lebt. Der Konflikt nahm einen für die Franzosen wenig erfreulichen Ausgang, aber Aufgeben der Ansprüche auf das streitige Gebiet war das einzige Mittel einen Krieg zu vermeiden. Bei dem Zustand der französischen Seemacht wäre das Resultat desselben das gleiche gewesen, wie für die Spanier in dem Krieg 1898 mit den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Es würde viele Verblendung dazu gehören, wenn die Franzosen heute noch in Ungewissheit darüber wären ob Deutschland oder England sein gefährlichster Feind sei. Bei besseren Beziehungen zu Deutschland, würde die Lage nie so misslich geworden sein.

Italien. Einer Meldung der „Gazeta del popolo“ aus Turin zufolge sind 30 Unteroffiziere des hiesigen Eisenbahn-Regiments, welche dem Betriebe der Strecke Turin-Torrepellice zugeteilt waren, verhaftet worden, weil sie seit längerer Zeit grosse Diebstähle aus den von der Bahn zu befördernden Waarensendungen ausgeführt haben.

Montenegro. (Bildung eines Gardekörps.) Fürst Nikolaus will ein Gardekörps ins Leben rufen, welches aus 4000 Mann besteht und eine Art Elite-Truppe bilden soll. Die in diese Garde einzureihende Mannschaft wird grösstenteils den bestehenden Bataillonen entnommen. Die Ernennung der Offiziere und Unteroffiziere der Garde ist zum Teile bereits erfolgt.